

**AUSSENSICHT**

**Oliver Vitouch**  
über die Subventionierung  
von Privatunis durch den  
Steuerzahler

## Privatunis: Weder exzellent noch forschungstark!

Harvard, Princeton, Stanford, Yale: Das sind klingende Namen, Fixsterne am Universitätsfirmament. Denken wir an **Privatuniversitäten**, dann assoziieren wir solche Institutionen: exzellent, elitär und obendrein sündteuer.

Das letzte Jahresbudget der Harvard University betrug 5 Milliarden US-Dollar. Harvard allein verfügt damit über mehr Budget als alle 21 staatlichen Universitäten Österreichs zusammen (unter 3 Mrd. Euro). Zum Vergleich: Auch die ETH Zürich, als öffentliche Universität, steht mit 1,8 Milliarden Franken jährlich nicht schlecht da.

Kein Wunder, dass Harvard scherzhaft als „Investmentbank mit angeschlossener Universität“ bezeichnet wird. Aber hat man sich so die typische Privatuniversität vorzustellen? Ganz im Gegenteil. Über 99 Prozent der Privatunis weltweit sind weder exzellent noch forschungstark noch entsprechen sie dem europäischen Begriff von

„**Universität**“. Die meisten kommen mit Ach und Krach über die Runden, ohne nennenswerte Forschungsaktivität. Warum ist das nicht bekannt? Weil diese Unis niemand kennt. Wir kennen nur die leuchtenden Ausnahmen. Bis auf Einzelfälle in den USA und Japan sind

In Österreich gibt es eine Fülle sogenannter Privatunis. Den meisten ist gemein, dass sie nicht privat sind.“

Privatunis keine Erfolgsstory; im Extremfall endet es mit Abzocke wie bei der Trump University.

Hingegen können auch öffentliche Unis brillieren: Allein die University of California hat, mit Berkeley & Co., drei Unis unter den Top 15 des Schanghai-Rankings. Und in Österreich? Da gibt es mittlerweile eine Fülle sogenannter Privatunis, vom ehemaligen Landeskonservatorium bis zu diversen Med-Unis. Den meisten davon ist gemein, dass sie nicht privat sind, sondern durch Länder und Gemeinden dotiert. Für die Paracelsus-Med-Uni in Salzburg gab es nun eine neue Wendung: Sie soll mit 9 Millionen auch vom Bund subventioniert werden. Dennoch zahlen die Studierenden 14.700 Euro jährlich.

Es fällt schwer, hier planvolles Handeln des Bundes statt Gefälligkeit alten Stils für den Landeshauptmann zu sehen. Die rechtliche Konstruktion dahinter verströmt einen strengen Geruch. Wird die Paracelsus-Uni damit zur nächsten Harvard Medical School? Unwahrscheinlich.

**Oliver Vitouch** ist **Rektor** der Universität Klagenfurt und **Präsident** der **Universitätenkonferenz**

**PISMESTROVIC**

Bescherung

KARIKATUR: SINISA PISMESTROVIC



## Trottel-Weltmeister

Britische Wissenschaftler bewiesen jetzt in einer Studie, dass sich speziell Männer idiotisch verhalten. Dazu eruierten sie, wer bisher den „Darwin Award“ gewann. Dieser sarkastische Preis, in Kalifornien meist posthum an Menschen verliehen, die sich auf besonders dumme Weise versehentlich selbst eliminiert oder unfruchtbar gemacht haben, ging seit 1994 fast nur an Männer. Ein Brite steckte ja kürzlich für ein Youtube-Video seinen Kopf in eine Zementmasse und dann zum

Schnelltrocknen in eine Mikrowelle. Dem 22-Jährigen nützte auch ein Schlauch für Atemluft fast nichts. Der Betonschädel war quasi knapp vor dem Sieg, bis ihm Helfer der Feuerwehr den Titel „Trottel-Weltmeister“ doch noch vermasselten.

Aber wenn man ehrlich ist, braucht es weder Zement noch Mikrowelle noch Studie, um die Idiotie von uns Männern zu untermauern: Manchmal genügt schon ein Blick in die Runde.

**Michael Tschida**

**EINMAL INNEHALTEN**

## Augenblicke

Morgens, während der Fahrt ins oststeirische Kolleg, als die Tochter am Beifahrersitz murmelnd Spanisch lernt und nebenbei ein Croissant aus der Tasche hervorholt und dem Fahrer reicht, ohne das konzentrierte Flüstern zu unterbrechen. – Beim Betrachten der schneebedeckten Stiele der abgeschnittenen Sonnenblumen vor dem Sommerhaus in K. – weißes Mikado. Beim kontemplativen nächtli-



chen Backen, genauer: beim Verühren der weißen Schokolade mit Eierlikör, als aus dem Radio plötzlich die Gitarrenklänge des Liedes „Don't You“ von den Simple Minds ertönen und an

ein Weiterfühlen nicht mehr zu denken ist. – Beim Film „Maudie“ im Kino, als Ethan Hawke Sally Hawkins auf einer Holzkarre über einen Feldweg heimwärts zieht, bildmächtiger Moment der Intensität. **Hubert Patterer**